

Lebendige Kunst und Kultur im Zeughaus

USTER. Die im Zeughaus eingemieteten Vereine und Künstler öffneten am Samstag ihre Ateliertüren. Eine grosse Vielfalt an Kulturellem und Künstlerischem offenbarte sich den Besuchern.

ELENA IBELLO

Vor dem Zeughaus Uster tanzen Artisten von Filacro auf fliegenden Leitern, und Kinder drehen auf Einrädern wackelige Runden. Drinnen wird musiziert, getanzt, fotografiert, und vor allem wird bewundert und bestaunt. Grosse und kleine Besucher haben sich in den Ateliers des Zeughauses eingefunden, die für einmal der Öffentlichkeit zugänglich sind.

Es ist das erste Kulturfest, das die neuen Nutzer des Zeughauses ausrichten, um zu zeigen, wie vielfältig und reich die sogenannte Zwischennutzung gelebt wird. Neben Filacro, dem Buchdruckmuseum Graphos und der Zeughausbar haben sich zahlreiche Künstler installiert.

Kulturen und Kunst vermischt

Schlendert man durch den oberen Stock, wo sich Atelier an Atelier reiht, glaubt man kaum, dass sich die Künstler erst seit etwa einem Jahr dort betätigen. Zahlreiche Werke haben sie hervorgebracht: beeindruckende Bilder in verschiedenen Stilen, Skulpturen, Fotografien und Collagen. In einem Musikstudio entstehen originelle Töne. In der «Casita de la salsa» wird getanzt und getrommelt, und bei Valeria Lenz entstehen aus Büchern, Magazinen und Reiseprospekten dreidimensionale Papierskulpturen.

Zur grossen künstlerischen Vielfalt gesellt sich auch eine grosse kulturelle Vielfalt. Nicht nur das eben erwähnte Salsa-Atelier bringt dem Zeughaus südländischen Charme, auch italienische und albanische Kulturvereine haben hier ihren Platz gefunden. Sie bieten am Kulturfest neben ihren

kulinarischen Spezialitäten auch eine Auswahl an lebendigen traditionellen Tänzen in reizenden Kleidern.

Laure Perrenoud zieht die Besucher mit einer Installation an, die erst durch deren Mitarbeit entsteht. Die Künstlerin hängte an eine Wand ihres Ateliers viele Rollen Klebeband und fordert nun ihre Gäste auf, damit Verbindungen herzustellen. Es entsteht ein verworrenes Netz, das bald die Hälfte des Raums einnimmt – bis jemand beim Vernetzen über eine Verbindung stolpert und einen Teil herunterreisst. «Auch das gehört zur Installation», sagt Perrenoud, «dass hin und wieder etwas zerstört und etwas Neues aufgebaut wird.»

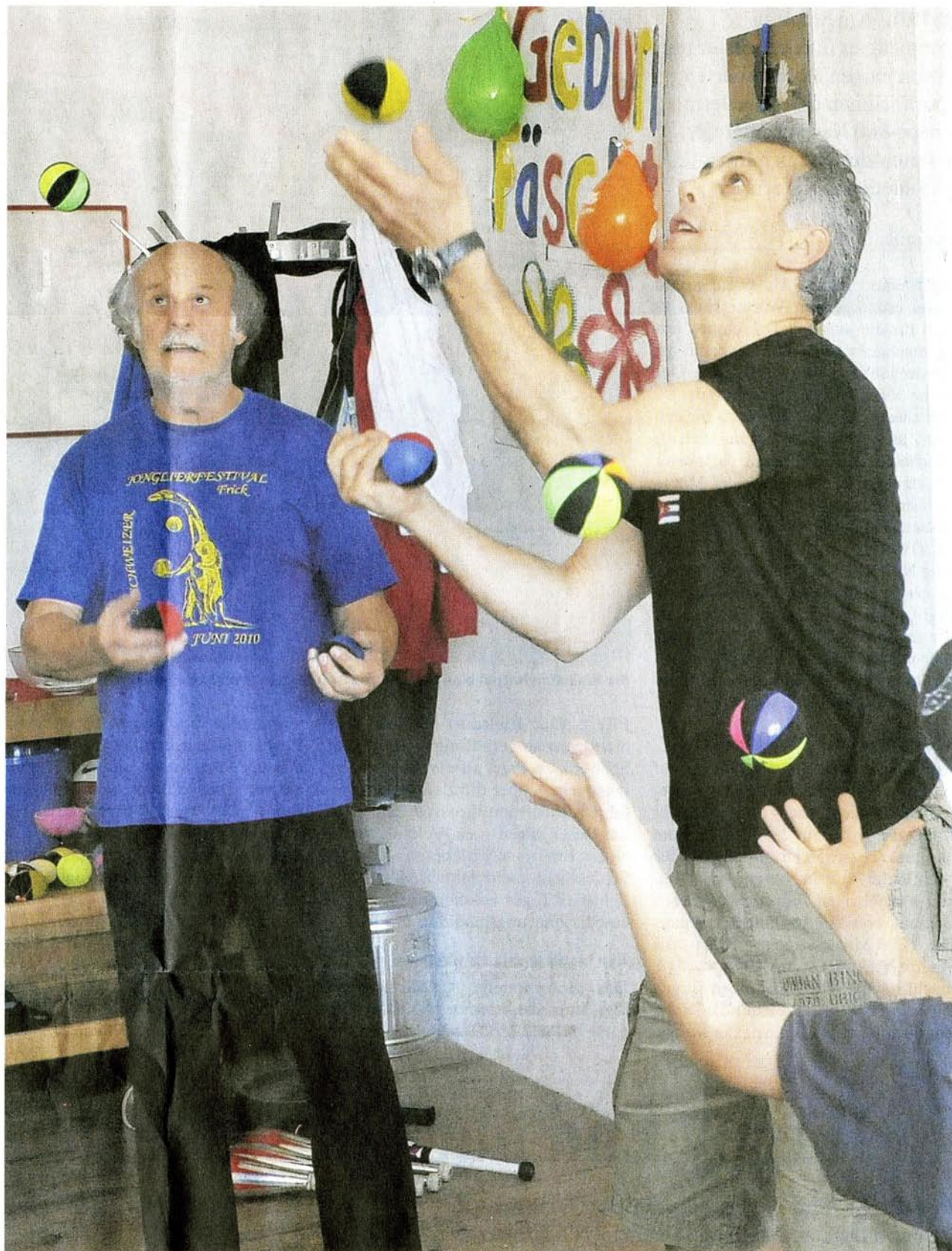
Austausch unter Künstlern

Sie ist Musikerin und arbeitet hauptberuflich als Gitarristin, tritt regelmässig in verschiedenen Formationen auf und gibt Unterricht. Zudem arbeitet sie als Kunsttherapeutin und hat dadurch den Zugang zur bildenden Kunst gefunden. In ihrem Atelier, das sie für sich privat benutzt, entstehen hauptsächlich Collagen und Skulpturen aus Alltagsmaterialien.

Ihr gefällt das Arbeiten im Zeughaus. «Jedes Atelier hat seine eigene Farbe, seine eigene Identität. Das gibt zusammen etwas Spezielles. Einen Reichtum.» Man tausche sich aus, wenn man sich treffe. Zum wirklichen Treffpunkt sei das Haus aber für die Künstler noch nicht geworden. «Das könnte sich durchaus entwickeln, gerade nach einem solchen gemeinsamen Fest», meint Perrenoud.

Bald Klarheit

Auch Stadtrat Thomas Kübler, der eine Grussbotschaft überbringt, freut sich über den Austausch im Zeughaus und zeigt sich zuversichtlich für die Zukunft. Noch vor den Sommerferien solle sich klären, «wo sich das kulturelle Leben der Stadt abspielen soll». Zurzeit sei man mit zwei Architekturbüros in der Testplanung. Am 18. Juni werde die Idee an einem öffentlichen Anlass vorgestellt. «Dann können sich alle dazu äussern», betont Kübler, bevor er die Bühne der italienischen Tanzgruppe übergibt, welche zahlreiche Zuschauer für sich gewonnen hat.



Das Kulturfest im Zeughaus animierte die Besucher zum selber Ausprobieren. Bild: Hans Künzi